

WAS JETZT BLÜHT

Diese Woche: Sibirische Schwertlilie



RUGGELL – An den Pfingstfeiertagen empfehle ich einen Rundgang im Naturschutzgebiet Ruggeller Riet. Die blauen Blüten der sonst sehr seltenen Sibirischen Schwertlilie (*Iris sibirica*) prägen in diesen Tagen einzelne Parzellen der mageren Sumpfwiesen im überregional bedeutsamen Flachmoor an der Landesgrenze zu Vorarlberg.

Das Schwertliliegewächs (Familie Iridaceae) wächst gesellig in Sumpfwiesen und Flachmooren, von den Riedwiesen des Talraums bis ins Saminatal, wo die Sibirische Schwertlilie auf einer Feuchtsstelle festgestellt wurde (auf 1010 m). Die Parzellen müssen wenigstens im Frühjahr kurzzeitig überschwemmt sein und können im Sommer austrocknen. In den Pfeifengraswiesen im Ruggeller Riet sind die relativ grossen Bestände leider rückläufig. Die Sibirische Schwertlilie verträgt weder hohe Nährsalzkonzentration (Düngung) noch eine zu frühe Mahd. Leider sind seit der Unterschutzstellung des Ruggeller Riets im Jahr 1978 einige der «Schwertlilienwiesen» in unserem nördlichsten Landesteil durch die landwirtschaftliche Nutzung verschwunden.

Nur an einzelnen Orten kommt die Gelbe Schwertlilie oder Sumpf-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*) vor, die in der Regel erst im Juni blüht.

Die Sibirische Schwertlilie ist eine der auffälligsten und schönsten einheimischen Blütenpflanzen. Noch können wir jeweils Ende Mai beobachten, wie in einigen Riedparzellen viele der 40 bis 80 cm hohen Pflanzen ihre blauen Blüten im Wind wiegen.

Die Blätter mit den parallelen Nerven sind kaum 1 cm breit, allmählich zugespitzt, schwertförmig und kürzer als die runden Stängel.

Die Blüten sind von einem häutigen Hochblatt umschlossen. Die drei äusseren 4-5 cm langen hellblauen bis weisslichen Blütenblätter mit violetten Adern sind in einen dünnen Blütengrund verschmälert. Die drei inneren, aufgerichteten Blütenblätter sind violettblau, sie überragen die drei blumenblattähnlichen zweilippigen Narben weit. In den braunen Früchten reifen die Samen in einer dreifächerigen Kapsel.

Die Sibirischen Schwertlilien heissen in der Mundart auch (Blaue) Ilgen oder Elgen. Weil sie in Ruggell früher bei der Fronleichnamprozession zum Schmücken der Altäre verwendet wurden, nannte man sie auch «Herrgottsbluama». Josef Biedermann

Diese Volksblatt-Rubrik wird von Josef Biedermann im Namen der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg (BZG) betreut.

Kontakt: josef.biedermann@LG-vaduz.li

KOPF DER WOCHE

Im Dienste der Gäste

Für Inge Schatzmann bedeutet die Gastronomie das Leben, auch in der Freizeit

TRIESEN – Für Inge Schatzmann ist der persönliche Kontakt mit ihren Gästen wichtig. Und sie sorgt täglich dafür, dass es den Leuten wohl ist im Landgasthof Schatzmann. Auch wenn der Feierabend meist nicht vor Mitternacht kommt.

• Cornelia Hofer

«Als wir uns kennen lernten, sagte mein Mann, er würde einen Job suchen, bei dem er um sechs, sieben Uhr Feierabend hätte. Das tönt eigentlich ganz gut, dachte ich damals. Und jetzt sind wir schon 20 Jahre selbstständig und der Arbeitstag dauert meist bis Mitternacht.» Inge Schatzmann lacht und für einen ganz kurzen Augenblick geht ihr Blick Richtung Küche, dorthin, wo Ehemann Klaus immer wieder für neue Überraschungen sorgt. Dorthin auch, wo der Kreativität und Phantasie keine Grenzen gesetzt sind. Die Worte der schlanken, grossgewachsenen Frau sind leise. Ihre Gestik zurückhaltend. Das Lachen herzlich. Und ansteckend. Nein, im Mittelpunkt stehen, das mag Inge Schatzmann nicht. Grosse, ausführliche Worte überlässt sie lieber andern. Ihr Ziel ist ein anderes und die Aufgabe dafür gibt sie sich persönlich. «Ich möchte einfach nur, dass es unseren Gästen wohl ist bei uns. Und sie unser Haus mit einem zufriedenen Gefühl verlassen können.»

Von Hürden und freien Abenden

Schlicht und einfach tönt sie: die Philosophie der Inge Schatzmann. Simpel und leicht lässt sie sie auch erscheinen, wenn sie einen neuen Gast begrüsst. Oder einen alt Bekannten verabschiedet. «Für mich ist der persönliche Kontakt wichtig. Ich schätze diese Begegnungen und bin dankbar dafür.» Diese Wertschätzung und der Respekt sind es denn auch, die Inge Schatzmanns Arbeit prägen. Und auch in unserem Gespräch auf der sonnigen Gartenterrasse des Landgasthauses in Triesen zu spüren sind. Für einen Moment nämlich lässt sie mich teilhaben an einer mir fremden Welt. Sie gewährt mir Einblick in das eigene Tun, bei dem Inge Schatzmann auch Hürden überspringen und Grenzen erweitern musste. «Als unsere drei Töchter klein waren, stiess ich ab und zu ans Limit, denn das Muttersein ist für mich



Inge Schatzmann: «Irgendwie ist die Gastronomie mein Leben und an unseren freien Tagen besuchen wir meist gute Freunde in anderen Gastronomiebetrieben und lassen uns dort verwöhnen.»

das Wichtigste und trotzdem wollte ich die Gäste nicht vernachlässigen.» Heute lacht sie, wenn sie erzählt: «Dann hatte ich vor sieben, acht Jahren die Idee, abends nur noch bis halb sieben, sieben zu arbeiten, denn ich wünschte mir, den Abend für mich zu haben. Als mir mein Mann vorschlug, jemanden für mich anzustellen, fragte ich mich aber: «und wo bleibst du?»

Von Zielen und Geschenken

Geblichen ist Inge Schatzmann auch an den Abenden im Restaurant. Nicht, weil sie sich für unersetzbar hält und keine anderen Interessen hat. Aber weil sie die Arbeitsteilung mit ihrem Mann schätzt und auch nach zwanzig Jahren das Ziel das gleiche geblieben und die eigene Arbeit lediglich der Weg dorthin ist, nämlich auf engstem Raum und in angemessener Zeit fremde Menschen verwöhnen und erfreuen zu können. Sie liebt

das Abenteuer, an keinem neuen Morgen zu wissen, was und wer auf sie wartet. «Natürlich gibst du viel von dir, wenn du ständig in Kontakt mit Menschen bist und nicht immer ist einen zum Lachen, aber wenn dir dann ein Gast sagt: «das war ein feines Essen» oder «zu Ihnen komm ich gern», sind das besondere Geschenke.»

Sie sagt und steht auf. Ruhig und zielbewusst. Denn, obwohl sie mir ganze Aufmerksamkeit schenkt, ihr nicht entgeht, wenn mein Mineralwasserglas leer ist und dieses sofort wieder nachfüllt, so verpasst sie es auch nicht, die Geschäftsherrenrunde am Tisch hinter uns zu verabschieden oder den Gästen ganz vorne im Restaurant einen schönen Nachmittag zu wünschen.

Von Hobbys und Töchtern

Dann kehrt sie zurück, in der Hand eine Kaffeetasse mit einem

Cappuccino. Und auf dem Gesicht ein Lächeln. «Ich bin in einem Restaurantbetrieb aufgewachsen und alle meine Geschwister machen das Gleiche. Auch zwei unserer drei Töchter haben diesen Weg eingeschlagen. So richtige Hobbys hab ich gar keine. Ich gehe regelmässig schwimmen und bewege mich gerne in der freien Natur, aber sonst dreht sich eigentlich auch in der Freizeit vieles um den Betrieb.» Für einen kurzen Moment hält Inge Schatzmann inne. Sie rührt in der Kaffeetasse und trinkt einen Schluck. Dann sagt sie: «Irgendwie ist dies mein Leben und an unseren freien Tagen besuchen wir meist gute Freunde in anderen Gastronomiebetrieben und lassen uns dort verwöhnen.»

Die Augen von Inge Schatzmann leuchten. Die Zufriedenheit ist zu spüren. Auch wenn der Feierabend wieder nicht vor Mitternacht sein wird...

INGE SCHATZMANN ÜBER INGE SCHATZMANN

Name: Inge Schatzmann

Alter: 49 Jahre

Wohnort: Triesen

Beruf: Wirtin

Ort, der besondere Erinnerungen auslöst: Rund um den Meierhof

Auf diesem See würde sie eine Bootsfahrt machen: Lago Maggiore

Das bringt sie zum Lachen: Alte Familienfotos und Videos

Dann hat sie Tränen in den Augen: Vor Wut und Zorn, beispielsweise wegen sozialer Ungerechtigkeiten



Über diese Blume freut sie sich: Glockenblumen und Vergissmeinnicht

Bei diesem Aussichtspunkt würde sie ein Erinnerungsfoto machen: Auf dem Rappenstein

Das isst sie im Restaurant Schatzmann am liebsten: Hackbraten mit Kartoffelstock

Diese Worte hört sie am liebsten von ihren Gästen: «Es war schön, wir kommen gerne wieder»

Ihre drei Töchter sind für sie: Das Wichtigste

Ehemann Klaus sagt über Ehefrau Inge: Wer's schon seit 30 Jahren mit mir aushält, der muss wohl ganz was Besonderes sein